

# Der Wolbach-Laden

## Spezial-Verkäufe

### Donnerstag und Freitag

#### Verkauf von Bettdecken

\$1.75 Decken zu \$1.15

Extra große Decken von den berühmten Millfield Webstühlen, Muster sind schön, Kanten einfach und bekrant. Regulärer Preis \$1.75; Donnerstag und Freitag, Spezial, jede... \$1.15

#### Frauen-Seiden-Waifs

Werth bis zu \$5.00, für nur \$2.75

Prächtige Partie von Frauen-Seiden-Waifs in schwarz und farbig; hübsche Stule, neue Muster in diesen Waifs, welche bis zu \$5.00 verkauft werden sollten, jetzt, jede nur... \$2.75

#### Donnerstag und Freitag Offerten

\$1.25 Fischleinen 89c die Yard

Das feinste, hochgradige ganz rein flachs Tisch-Leinen in eine Menge von hübschen Mustern, 72 Zoll in gebleicht und halbgebleicht, \$1.25 Werthe die Yard zu... 89c

#### Verkauf von Faier-Mugs

9x12 Fuß \$9.75

Hodges' Faier-Mugs, umdrehbar und in prächtigen Mustern; hübsche Farben; Größe 9x12 Fuß, regulärer Preis \$13; Spezial Donnerstag und Freitag, jeder... \$9.75

#### Sommer Wasch-Waaren

Auf Spezial-Verkauf

Organdies Prächtige Partie von Organdies Boiles Farben zur Auswahl Marquillettes Reguläre 50c Qualitäten Seiden-Musline jetzt die Yard... 29c

#### Spezial-Verkauf von Verkäufer-Prinzen-Slips

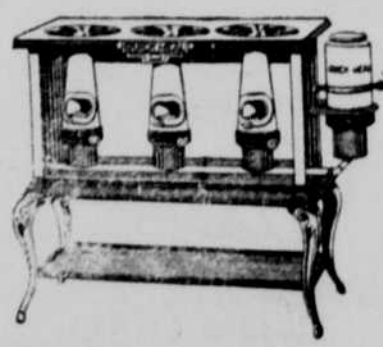
Frauen Seiden-Prinzen Slips, in vielen Farben, Schön bejezt mit feiner Spitze, Reguläre \$5 Slips, jetzt jeder... \$2.39	Frauen Prinzen Slips in assortierten Farben, hübsch bejezt, regulärer Preis \$3.00 jetzt jeder... \$1.19
--	--



**WOLBACH SONS**

Der angenehme Handelsplatz.

### Der Quick Meal Del-Ofen



Der einzige Delofen welcher mit Glasfront ausgestattet ist. Einfach wie eine Lampe. Macht reine und starke Hitze.

# Hehnke & Co

## GRAND ISLAND NEB.

### HENRY D. BOYDEN, M. D.

Spezialist für Augen, Ohren, Nase und Kehle. Medizinische und wund-ärztliche Krankheiten der Frauen. Brillen genau angepasst. Grand Island, Nebraska



### DER PENNSYLVANIER

Widder Trücker!  
 Er alt Eiboh legt als: Mann d'r Weibch verrückt werd, dann sonat's bei ihm im Kopp ab. Weil, ich denf wol, er hot recht. In wann mer's im Kopp net sehne kann, dann kann mer's ufem Kopp sehne. — Ich war an d'r Offere im Stäbel, un was ich dort gesehne hab, des hat mich forpinst, dah d'r Eiboh about recht is. Es war ferchterlich, was die Weibchleit ufem Kopp gehat hen. Süt so groß wie en Wagerad, mit eme Niemegarte owe deut un Federe, was entweder ruf oder neue naut gestanne oder iver d'r Bufel nummer gehange hen. Un des Nummerbarlichst war, dah die floenste derreite Zwagerichs die greschte Süt ufgehat hen. Mer hot gemeent, mer mist ihne schlepp helte. Schuhr, es war schrecklich anzuehne. — Mer legt wol, des war en frei Land, un wer tee Schuhr hat, kennt barstiegt lahle. Des dat dann ah meene, dah enig ebber kennt sich uf d'r Kopp sege, was er wol. Des is recht genug, amer ich meen, des Ding wol mit en bissel Verstand un diefent geddu werre. D'r Schmutz werd zu groß assewel. Wann mer ton Weibchleit uf d'r Stroff seht un net wech, wenn as se gehere, dann kennt mer denke, se wore Millionars-Dochter, so ten se ufgedunnert. Ufhoers, ich sege ihne nie — ich hab mir — aber ich derf doch drimer schwäge, un ich kann eentiger arm Mann bedauere, wann er en bar Mäb hot, was so Hochmuthsnarre hen. Weirlich, ich glabb, es aebt Weibchleit, was ihr ganzer Reichtum ufem Kopp un em Bufel drage. Wann ah eener dun uniere alte Pennsylvanier zurückkome un des Ding sehne kennt! Do heeßt es ewe: Nobel muß die Welt zu Grund gehel! Noch uns die Sündflut! —  
 Un do hab ich grad gesele, dah es drauf in Chicago nau der Steil is, dah die Männer — so was mer Männer heeßt — Federe uf die Süt drage. Ich hab ericht gemeent, sell dat d'r Necht nemme. Awer d'r deitich Gannes hot mir gefah, sell wir nid Reites. Wie er noch en kleiner Wub geseht war, hätte drauf im alte Land die Droler ichun so Hüt gedrage. Die Jäger hätte sich en Feder vume Adler, was se selbert gefahse hen, aufgestekt un wäre arg stolz gewest. Weren Adlerfeder gehat dat, her dat eme en Awene ariene krumme Feder aus em Gugelohne sein Schwanz gerupet un selle uf d'r Süt gestekt. Er hat gemeent, sell hat ihoe geguckt. Es war bei die Mannsleit grad wie bei die Weibchleit: eme gutdudne Kerl dat eentig ebbes gut anteh, un wieder Annere konnte anzioe oder ufsege was se wotte, so däte se ewe nid gleichande. Do hot er recht. Ich hob sell selwert ichun in acht gemunne, un ich kann mir vorstelle, wie ich gude dat mit ere Feder ufem Hut. Weil, ich denf, ich mach selle Fäichen net mit, wann se mol do anne kummt. Soweit hat ich noch nid derum gesehne, amer se werd wol kumme. Heitigsdags derf mer sich iver nid meh verstaune, un ärgere derf mer sich idum gar net. Critens hott es mir un zweetens idakt mer jucht feiner eegener Gesundheet.  
 Mit selle Hoje for die Weibchleit — se heeße's nau „Nerum-Süts“ — is es scheints mir. Ich hab gesele in d'r Zeitung, dah sellere nei Steil Dresses iveraus empfohle werd. Se solle arg hüdnig sei, leicht am Kerber liege, so dah mer allerwege komfortabel sieht un sich leicht bewege kann un se dorum ah gefund hen. „Des jettel's!“ hab ich gefah. „Selle Kleeder werre niemols Fäichen. So ebbes welle die Weibchleit net have. Wann se net rumlahle kenne so feiz as wir en Benjeshtel, dann hen se net satisfeil!“ —  
 Wie d'r alt Hansjörg sell wech? Novermeind, er wech es allrecht. Er hot ichun gesehne, wie Mäb die Korsettstrings un d'r Bettposte geschlungene hen, dah se sich teit hen schiere kenne. Er hot ah gesehne, wie se en Nummer siene Fuß in en Nummer fünf Schuh neigedrick hen, dah se nochher hen hupse misse, as wan se barstiegt iver en Kawertoppelstid lahle däte, un noch en Anzahl annere so Sache. Des prüht, dah d'r weisse Salomon recht gehat hot, wie er gefah hot, Alles uf der Welt war eitel. D'r fleer Krämer, was als in friehere Johre do herum gekumme is un den Mäb allerhand fäin Lumpstoff for gut Geld verkahft hot, hot als gefahft: Wer Hochmuth übe will, muß bieße. Er hot ufhoers jucht gemeent, se miste derfor bezahle. Wann ich's aber so recht bedent, dann hen sei Worte grad so en große Bedeitung, wie em weisse Salomon seine.  
 D'r alt Hansjörg.

**Zahlen, die nicht lügen.**  
 Benjamin H. Gould, Aktuar der BundesRentitätskommission, hat auf Grund amtlichen Materials die Be- weisung der eingeborenen Ameri- kaner, sowie der Väter und Deut- schen an dem Bürgerkrieg nach Staaten feststellt, und durch nach- folgende Tabelle veranschaulicht:  
 (Table with columns for various categories and values)

**Die Lebensversicherung.**  
 Wenn von den Ersparrnissen des amerikanischen Volkes die Rede ist, werden gewöhnlich die gewaltigen Summen überleben, die Jahr für Jahr an Lebensversicherungsprämien gezahlt werden. Im letzten Jahre waren das annähernd sechshundert Millionen Dollars. Diese enorme Summe ist zurückgelegt worden, um Mil- lionen von Familien wenigstens eini- germaßen für den Verlust des Er- nährers zu entschädigen oder um Fonds anzusammeln, auf die in den Tagen des Alters zurückgegriffen werden kann. Im Ganzen sind gegen- wärtig in unserem Lande Lebensver- sicherungspolice im Betrage von 16 1/2 Milliarden Dollars in Kraft. Davon entfallen drei Milliarden auf die sogenannten industriellen Ver- sicherungen. Ausgezahlt wurden im letzten Jahre von den Versicherungsgesellschaften 387,333,000 Dollars, und nahezu dreißig Millionen Dol- lars wurden den Policeninhabern gutgeschrieben. Auch im letzten Jahre haben die Lebensversicherungsgesell- schaften eine ganz bedeutende Zunah- me des Geschäftes zu verzeichnen ge- habt.

**Frauenstimmrecht in fünf Staaten.**  
 Der im Staate Washington er- rungene neueste Weiberstimmrecht- sies predigt gleich seinen Vorgängern die Lehre, daß die Frauen un so mächtiger sind, je — feltener sie sind. Wie in jedem der anderen vier Staa- ten, in denen bisher den Frauen die volle politische Gleichberechtigung von den Männern zugestanden worden ist, bildet in Washington das weibliche Geschlecht die Minderheit der Bevöl- kerung. Nach der Zählung von 1900 — (für 1910 liegen die Ziffern noch nicht vor) — gab es in Washington 304,178 Personen männlichen und nur 213,925 Personen weiblichen Geschlechts. Also kommen nur unge- fähr zwei weibliche auf drei männliche Personen; und noch viel ungünstiger würde das Verhältnis sich erweisen, wenn man nur die Erwachsenen zäh- len wollte. In Colorado war das Verhältnis 295,332 zu 244,368; in Idaho 93,367 zu 68,405; in Wyo- ming 58,184 zu 34,347. Selbst im Mormonenstaate Utah waren und sind der Frauen nicht genug, selbst wenn wirklich keiner mehr hätte, als eine.

**Bayerische Prinzessin am Vortrage- punkt.**  
 Prinzessin Marie del Pilar von Bayern hat mit ihrem Vortrage über ihre Reise nach Spanien un katholi- schen Kasino in München einen vol- len Erfolg gehabt. Die Zuhörererkunft war erfreut über die nette Art, mit der die 25jährige Prinzessin frisch, vornehmen und ungelünstelt zu den herrlichen Diapostiven, die vorge- führt wurden, ihren Vortrag hielt. Mit gutem Humor erzählte die Prin- zessin unter anderem, wie sie auf dem Meise im Auto mit ihrer Mutter in Bergerac ankam, wo diese, die selbst dichtet, übernahmen wollte, un den Ort ihres großen Dichterbruders kennen zu lernen. Der Ort war sehr schmutzig, und als die Reisenden gegen 11 Uhr Abends etwas zu essen verlangten, wurde ihnen der Bescheid zuteil, um diese Zeit brauche man nichts mehr.

**Haus, Hof und Land.**  
 Besteht Schmarge Wasser, Hiele rebe man hin und wieder mit einem alligen Weizenlaupen ab.  
 Weisse Schläffel lege man 48 Stunden in Boraxlösl, das den Rost löst.  
 Nimmst du leichter zu neh- men, schabst man es mit Nagel oder Messel zu gleichen Theilen vermischt.  
 Verdrückt Nidgräten lassen sich manchmal durch einen Teufel auf die Jungensmugel, der Ge- brechen hervorruft, entfernen.  
 Verlangte Wäde zu be- kankeln. Sind die Näser noch nicht gerührt, so bestreibe man den Rost mit in Wasser aufgelöstem Parat oder mit einem Weiz auf Thonerde, Auser, Stärke, Gummi und Wasser und lasse ihn trocknen.  
 Alte, verdriffene Seide wird gewöhnlich als gänzlich un- brauchbar verworfen und doch kann sie praktische Hausfrau auch diese Wappen noch verwerten. Seide, zu kleinen Streifen geschnitten, nicht nämlich für Kissen ein sehr gutes Füllmaterial, es ist weich und läßt sich wie Federn ausschütteln.  
 Das Umstellen von schwe- ren Möbelstücken ist immer eine besonders mühsame Arbeit, und reiche Frauenkräfte meistens nicht aus. Durch einen kleinen Kniff kann man sich die Arbeit so erleichtern, daß ein Kind die Möbel fortzudrücken kann. Man legt unter die Füße oder den sonstigen Stützpunkt des fraglichen Stüdes Matten, und leicht, auch be- quem, lassen sich alle Sorten von Ge- genständen verschieben, ohne auch nur die geringsten Schrammen auf dem Fußboden zu hinterlassen.  
 Eine Erleichterung beim Baden der Säuglinge. Um das Baden kleiner Kinder zu erleich- tern und den Müttern das verant- wortliche Halten zu vermindern, be- dient man sich einer Badehaube. Sie besteht aus durchlässigem, weichem Stoff und wird mittels eines Gurtes, in dessen Haken sie ein- gehängt wird, um die Wanne geschnallt. Die Höhe für das Köpfchen läßt sich nach Bedarf regeln. Besonders für schwächliche Frauen dürfte diese Ba- dehaube eine große Hilfe bedeuten, denn sie erpart das stete aufstren- gende Bücken, da das Kind nicht mehr festgehalten zu werden braucht.  
 Ritt für Marmor. Einen trefflichen Ritt für Marmor bereitet man durch Mischung von 4 Theilen Mastixterpentin und 1 Theil Gummi- Arabikum. Die beiden Stoffe werden unter Zugabe von einer kalten Vorarlösung von einem dicken Kleister verrührt. Dieser Ritt wird, nachdem er die zerbrochenen Theile des Mar- mors verbunden hat, nach einigen Tagen sehr fest und bröckelt nicht ab. Dazu ist es jedoch notwen- dig, daß man den getitteten Gegen- stand mehrere Tage ganz ruhig und ohne ihn zu berühren trocknen läßt. Bei farbigem Marmor färbt man die etwa sichtbaren Stellen des Rit- tes mittels Karbwasser in der Farbe des Marmors.  
 Ein billiges Putzmittel von hervorragender Eigenschaft ist das Petroleum. Ein Tuch, etwas angefeuchtet, säubert alle Kupfer-, Eisen-, Messing- und Stahlgegenstände auf das leichteste und schnellste. Es ist nur notwendig, nachher mit et- was Putzkalk nachzureiben, um einen hohen Metallglanz zu erzielen. Gleich schnell und gründlich reinigt Metallgegenstände eine Lösung von Zuckerkane, besonders zu empfehlen für Messing- oder Kupfergefäße. Bei der Lösung von Zuckerkane ist et- was Vorsicht in der Handhabung an- zuwenden, bei aufgerissenen Händen uhn. Beide Putzmittel sind gleich vorzüglich zur Reinigung von Ritzenausgüssen, Toilettebeden uhn.

**Vegetarische Pastetchen.**  
 Von mürbem Butterteig werden kleine Ragout sin - Pastetenförmchen bereitet und leicht gebaden; man kann sie beim Bäcker bestellen. Ein Pfund farte, aber dicke Spargel sind zu schälen, in fingerstarke Stücke zu schneiden und in Salzwasser mit et- was Butterquast weich zu kochen, ein Quart junge, grüne Schoten mit Wasser und Salz werden beigelegt. Wenn sie fast gar sind, das Wasser ganz verkocht ist, müssen sie mit einem reichlichen Stück Butter vollends weich ziehen. 1/2 Quart ganz kleine Champignons werden nun sauber ge- schält, blanchirt und in Butter mit ge- wiegter Petersilie weichgedünstet. Zwei kleine, köpfe Salat hat man nun grob, 1 Büschel Petersilie feinzu- wiewen, man vermengt diese mit sämmtlichen Gemüsen und mischt sie mit folgender cremartigen Sauce durch: Die Sauce rührt man über dem Feuer von 1/4 Pfund zu Sahne gefestigter Butter, 1 Löffel Mehl, 1/4 Quart dicker, süßer Sahne und der ganz feingewiegten Schale von 1/4 Zitrone, bis sie gleichmäßig ge- bunden erscheint. Nachdem sie mit den Gemüsen gemischt ist, füllt man die Butterteigförmchen damit, bäckt sie kurze Zeit in der Röhre und reicht sie sehr heiß.

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 Waschkessel, die längere Zeit nicht in Gebrauch kommen, sehen leicht Rost an, der sorgfältig entfernt werden muß, damit die Wäsche nicht darunter leidet. Man lönde beim Putzen eines rostigen Kessels folgen- des Verfahren an. Zunächst reibe man den Rost gründlich mit Petro- leum ein und wiederhole dies am nächsten Tage. Am dritten Tage ist der Kessel mit nassem Sand zu schu- ern und danach gut abzuwaschen. Dann befeuchte man einen trocknen Wappen mit Petroleum, drücke ihn in Sand und schure damit die rostigen Stellen so lange, bis sie blank sind, worauf mit trockenem Wappen nachzureiben ist. Schließlich wird der ganze Kessel mit heißer Steinbohlen- asche abgerieben und mit feinstab- nem Pulverstein poliert. Vor Verwendung ist er mit klarem Wasser abzuwaschen.

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)

**Wichtige Waschkessel zu putzen.**  
 (This section is a duplicate of the one above)